

Im Judentum ist der Messias eine Art König, der sehnsüchtig erwartet wird. Er soll dafür sorgen, dass sich der Wille Gottes auf der Erde durchsetzt. Wörtlich übersetzt bedeutet Messias „Gesalbter“. Denn im Orient wurden die Könige mit einem bestimmten Öl gesalbt. Übrigens: Bei deiner Taufe wurdest du ebenfalls gesalbt – mit dem wundervoll duftenden Chrisamöl. Dadurch wird deutlich: Du bist ein Königskind.



Eigentlich macht Petrus alles richtig. Er erkennt: Jesus ist der Messias. Als er dann hört, dass Jesus sterben muss, gefällt ihm das überhaupt nicht. Er macht sich Sorgen um Jesus. Er möchte, dass Jesus noch lange bei ihnen bleibt. Das sagt er ihm unter vier Augen. Er führt Jesus extra ein wenig auf die Seite, dass er alleine mit ihm reden kann.

Und was macht Jesus? Er bringt Petrus zurück zu den Jüngern. Und vor den anderen weist er ihn zurecht. Das tut er auch noch mit harten Worten: „Weg von mir! Geh mir aus den Augen!“ Das ist gemein, denn Petrus hat es ja gut gemeint.

Dieses so untypische Verhalten von Jesus zeigt: Jesus hat große Angst vor dem, was auf ihn zukommen wird. Trotzdem möchte er diesen Weg gehen. Denn Jesus vertraut darauf, dass dies der Wille Gottes ist. Diesen Willen möchte er befolgen, auch wenn es sehr schwer für ihn werden wird. Er will sich auch nicht von Petrus davon abhalten lassen. Vielleicht erhofft er sich von den anderen Jüngern Unterstützung und bringt Petrus deshalb zurück zu den anderen.

Macht es dir Mut zu wissen, dass auch Jesus mal Angst hatte? Oder findest du diese Vorstellung komisch?



NACHDENKEN

Wenn man Angst hat oder wütend ist, fällt es gar nicht so einfach, die richtigen Worte zu finden.

Vielleicht hätte Jesus seine Worte an Petrus anders gewählt, wenn er die Giraffensprache gekannt hätte? Kennst du diese Sprache?

Die Giraffensprache hilft dir, besser und rücksichtsvoller mit dir selbst und mit anderen umzugehen. In drei Schritten kannst du einer anderen Person sagen, wenn dich etwas stört, ohne diese anzugreifen.

1. Ich sage dem anderen, was mich stört, ohne ihn zu beleidigen.
2. Ich sage, was ich fühle.
3. Ich sage, was ich mir wünsche.

Jesus hätte seine Worte an Petrus also so formulieren können: „Petrus, ich finde es nicht gut, dass du mir das gesagt hast. Denn ich habe sowieso schon große Angst und deine Worte machen mich noch unsicherer. Ich wünsche mir, dass du mich unterstützt. Ich wünsche mir, dass du diesen Weg, soweit es geht, mit mir gehst.“

Findest du nicht auch, dass sich das ganz anders anhört als: „Weg von mir! Geh mir aus den Augen!“ Versuche es doch einmal selbst, die Giraffensprache anzuwenden. Du wirst sehen, dass die angesprochenen Personen ganz anders darauf reagieren und es zu weniger Streit kommt.

IMPRESSUM:

KINDERZEITUNG FÜR DEN SONNTAG

Lesejahr B • 12. September 2021 • Nr. 41 • 24. Sonntag im Jahrkreis
Hrsg. vom Erzb. Seelsorgeamt – Abt. I – Referat Pastorale Projekte und Grunddienste, Postfach 449, 79004 Freiburg.

Redaktion: Olivia Costanzo, Stephanie Pascual Jova, Yvonne Hugelmann, Eva-Maria Limberger, Samantha Meßmer, Laura Müller (verantwortlich).
Zeichnungen: Olivia Costanzo, Yonatan Pascual Jova. Grafik: Claudia Hirt.
Alle Rechte vorbehalten. Bei Verwendung der Inhalte ist immer das Impressum mit anzugeben. Rückmeldungen:

kiz@seelsorgeamt-freiburg.de • www.ebfr.de/kiz



Erzdiözese
Freiburg